Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 52 (2002)

Heft: 3: Osmanische Diaspora = Diaspora ottomane

Nachruf: Prof. Dr. Erwin Bucher (9.1.1920-2.9.2001)

Autor: Stadler, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Prof. Dr. Erwin Bucher (9. 1. 1920 – 2. 9. 2001)

Peter Stadler

Mit Erwin Bucher ist einer der besten Kenner der politischen Schweizer Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts dahingegangen. Dabei war die Geschichte sein Zweitstudium, dem ein Abschluss als Lizentiat der Ökonomie an der Handelshochschule seiner Heimatstadt St. Gallen und die Tätigkeit im väterlichen Textilunternehmen vorangegangen waren. Nach dessen Liquidation und dem Tode seines Vaters wandte er sich dem Geschichtsstudium in Zürich zu. Als begeisterter Adept der Historie und Schüler Leonhard von Muralts schrieb er seine «Geschichte des Sonderbundskrieges» (1966) als Dissertation von mehreren hundert Seiten und zugleich als erstes opus magnum. Meisterlich verstand er es, die kritischen Verflechtungen und leitenden Persönlichkeiten mitsamt den Kampfhandlungen jener Peripetie zu schildern, welche der Gründung des Bundesstaates von 1848 vorangingen. Diese stellte er dann im «Handbuch der Schweizergeschichte» (Bd. 2) ebenfalls dar. Er habilitierte sich mit einer mehr politologisch ausgerichteten Schrift «Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen» (Res publica, Bd. 1, 1970), dem er während zwei Legislaturperioden selber angehört hatte, auf Wintersemester 1969 für Allgemeine und Schweizer Geschichte.

Relativ spät fand er – wie ein Kollege ihm damals gratulierte – den Weg vom Sonderbund zum Ehebund, heiratete die Altphilologin und Winterthurer Gymnasiallehrerin Barbara Isler und gründete mit ihr eine Familie; ihretwegen siedelte er sich in Winterthur an. Nach kurzer Privatdozententätigkeit wurde Bucher 1970 zum Assistenzprofessor an der Universität Zürich ernannt. Er bedauerte gelegentlich, dass die akademische Lehrtätigkeit ihn nicht über die Assistenzprofessur hinaus beförderte, sah aber ein, dass ihm damit zusätzliche Belastungen durch Sitzungen und Lehrverpflichtungen erspart blieben. Als Gelehrter wandte er sein Interesse immer mehr der Schweizer Geschichte des 20. Jahrhunderts zu, besonders dem Sommer 1940 als einer zentralen Epoche im Zweiten Weltkrieg. Er bemühte sich um Verständnis für den hart kritisierten Bundespräsidenten und Aussenminister Pilet-Golaz und seine Aufgabe in schwieriger Zeit, was Diskussionen und Kritik auslöste. Man sprach von Apologie, was gewiss nicht in seinen Absichten lag. Sein erst nach der Pensionierung vollendetes letztes grosses Buch «Zwischen Bundesrat und General. Schweizer Politik und Armee im Zweiten Weltkrieg» (1991), das eine zweite Auflage erlebte, erregte grosses Aufsehen und wird, wie dasjenige über den Sonderbundskrieg, seinen Platz in der Geschichtswissenschaft behaupten[1]. Sein Gesamtwerk ist dem Interesse an der politischen Geschichte ebenso wie dem Willen zu einem klaren Verständnis der Tatsachen und Zusammenhänge ent-

1 Nicht zu vergessen so gehaltvolle Abhandlungen wie die in dieser Zeitschrift (Bd. 32/1, S. 5ff.) erschienene über die Hintergründe des Usterbrandes.

sprungen. Seine Zeitgenossenschaft – er erlebte die Kriegsjahre zuletzt als Offizier – kam ihm dabei zu Hilfe. Dass diese Form der pragmatischen Historie heutzutage gegenüber der Sozial- und Mentalitätsgeschichte etwas ins Abseits geraten ist, lässt sich nicht bestreiten, doch wird sie über alle wissenschaftlichen Modeströmungen hinaus immer wieder ihren Wert behaupten.

Buchers Lehrveranstaltungen stiessen dank ihrer Thematik und soliden Fundierung bei den Studierenden auf grosses Interesse, das sich auch in vielen Dissertationen und Lizentiatsarbeiten seiner Schule ausdrückte. Mehr in der Stille war er daneben auch ein feinsinniger bibliophiler Bücherkenner und -sammler. Dem Historischen Verein Winterthur stand er von 1972 bis 1978 als Präsident vor.